

Rising Stars – die Stars von morgen

Benjamin Kruithof Marco Sanna

Sonntag
22. September 2024
16:00



Bitte beachten Sie:

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Rising Stars – die Stars von morgen

Benjamin Kruithof *Violoncello*

Marco Sanna *Klavier*

Sonntag

22. September 2024

16:00

Pause gegen 16:40

Ende gegen 17:45

»Rising Stars« ist ein Projekt der European Concert Hall Organisation (ECHO). Benjamin Kruithof wurde nominiert von Het Concertgebouw Amsterdam und Philharmonie du Luxembourg

PROGRAMM

Nadia Boulanger 1887–1979

Trois Pièces (1914)

für Violoncello und Klavier

I. Moderato

II. Sans vitesse et à l'aise

III. Vite et nerveusement rythmé

Sally Beamish * 1956

Reverie

Uraufführung

Kompositionsauftrag von Het Concertgebouw Amsterdam,

Philharmonie du Luxembourg und European Concert Hall

Organisation (ECHO)

Benjamin Britten 1913–1976

Sonate für Violoncello und Klavier C-Dur op. 65 (1960–61)

Dialogo. Allegro

Scherzo. Pizzicato

Elegia. Lento

Marcia. Energico

Moto perpetuo

Pause

Sergej Rachmaninow 1873–1943

Sonate für Violoncello und Klavier g-Moll op. 19 (1901)

Lento – Allegro moderato

Allegro scherzando

Andante

Allegro mosso

Ausdrucksstark – Nadia Boulanger: »Trois Pièces« für Violoncello und Klavier

Was für ein Talent: Nadia Boulanger, die ältere Schwester der so tragisch früh gestorbenen und ebenfalls hochbegabten Lili Boulanger, gehört zu den zentralen Musikerpersönlichkeiten des 20. Jahrhunderts. Sie war eine begnadete Klavier- und Orgelvirtuosin, eine bahnbrechende Dirigentin und Chorleiterin und vor allem eine stilprägende Pädagogin, zu deren Schülern derart illustre Namen wie Daniel Barenboim, Leonard Bernstein, Elliott Carter, Philip Glass, Quincy Jones, Michel Legrand, Igor Strawinsky und Astor Piazzolla gehörten. Ihre Bedeutung als Komponistin wurde dabei erst später gewürdigt, weil die selbstkritische Tonschöpferin in ihrem Testament verfügte, dass ihr privater Nachlass erst 30 Jahre nach ihrem Tod 1979 geöffnet werden dürfe. In ihrem eher schmalen Œuvre – nach dem Tod der Schwester hat sie offiziell nicht mehr komponiert – gehört der kurze Zyklus der »Trois Pièces« zu den meistgespielten Werken Boulangers. Im ersten Stück intoniert das Cello eine schlichtergreifende Melodie in Moll über einer zarten Klavierbegleitung, im Kanon des zweiten Stücks demonstriert die Tonschöpferin ihre kontrapunktischen Fähigkeiten, während das dritte Stück mit rasanter Virtuosität besticht.

Traum von Ruhe – Sally Beamish: »Reverie« für Violoncello und Klavier

Als die britische Komponistin Sally Beamish, die sich als Viola-spielerin bestens auskennt mit Streichinstrumenten, gefragt wurde, ob Sie für den Rising Star Benjamin Kruithof ein neues Stück schreiben könne, haben sich die beiden erst einmal unterhalten. In diesem Gespräch, so Beamish in ihrer Programmnotiz, schwärmte der junge Cellist von der Ruhe, die er in seinem Heimatland Luxemburg findet, erzählte von Seen, Flüssen, grünen

Hügeln und Vogelgezwitscher. Immer wenn er im Trubel der Städte unterwegs sei, träume er von dieser Ruhe auf dem Land. Und »Träumerei« ist dann auch der Titel des neuen Werks. »Ich habe ein Fragment einer luxemburgischen Volksmelodie als Ausgangspunkt verwendet«, so Sally Beamish zu Ihrer Idee. »Das Stück beginnt mit einer nachdenklichen Solopassage für Cello, gefolgt von einem sanften, wiegenden Teil. Eine zentrale, lautstarke Toccata löst sich in schnell fließende Klavierwellen auf, mit einer lyrischen Cellolinie, bevor die Musik zum schaukelnden Gestus zurückkehrt. Am Ende des Stücks erklingt dann das Fragment der Volksmelodie vom Anfang im Klavier.«

Unter Freunden – Benjamin Britten: Sonate für Violoncello und Klavier C-Dur op. 65

Benjamin Britten, Lichtgestalt unter den britischen Tonschöpfern nicht nur des 20. Jahrhunderts, ist vor allem als Opernkomponist bekannt, als Schöpfer von »Billy Budd«, »A Midsummer Night's Dream« oder »The Turn of the Screw«. Dazu kommen gewichtige Vokalwerke, zahlreiche Lieder und natürlich das bewegende »War Requiem« als Versöhnungs-Appel nach dem Zweiten Weltkrieg. Britten hat aber auch Kammermusik geschrieben, vor allem am Anfang und am Ende seiner kompositorischen Laufbahn. Das Meiste davon allerdings für ganz konkrete Interpreten, den legendären Gitarristen Julian Bream etwa und den nach Pablo Casals vermutlich wichtigsten Cellisten Mstislaw Rostropowitsch. Mit ihm verband ihn, trotz Kaltem Krieg und Eisernem Vorhang, eine innige Künstlerfreundschaft. Klingendes Zeugnis dieser Verbundenheit ist, neben drei Cellosuiten und einer »Symphony for Cello and Orchestra«, die »Sonate für Violoncello und Klavier C-Dur«. Zu jedem der fünf Sätze, die Titel wie »Dialogo«, »Elegia« oder »Energico« tragen, hat der Komponist selbst eine Art Kurzanalyse geschrieben: »Der Satz besteht durchweg aus der Erörterung des winzigen Motivs einer aufsteigenden oder fallenden Sekunde. Er wird verlängert, um ein lyrisches Seitenthema zu schaffen, das auf einen Flagolett-Ton im Pianissimo

zuläuft und wieder abfällt«, heißt es da etwa über den Kopfsatz. Oder über den dritten: »Vor einem ernst-getragenen Hintergrund des Klaviers singt das Cello eine gedehnte Weise.« Die Uraufführung der Sonate im Juli 1961 spielten Britten und Rostropowitsch dann auch gemeinsam.

Raus aus der Krise – Sergej Rachmaninow: Sonate für Violoncello und Klavier g-Moll op.19

Als letzter Romantiker wird Sergej Rachmaninow oft bezeichnet, was vor allem seiner stilistisch eher konservativen Haltung aber auch der expressiven Emotionalität seiner Musik geschuldet ist. Doch gerade dafür ist er oft und harsch kritisiert worden. 1897 geriet beispielsweise die Aufführung seiner 1. Sinfonie zu einem derartigen Fiasko, dass der Komponist in eine tiefe, mehrjährige Schaffenskrise gestürzt wurde. Nur mit therapeutischer Hilfe konnte er sich aus dieser befreien, und erst durch den überwältigenden Erfolg seines 2. Klavierkonzerts fand Rachmaninow Ende des Jahres 1900 zur Produktivität seiner früheren Schaffenszeit zurück. Eine exponierte Stellung in dieser Entwicklung nimmt die »Sonate für Violoncello und Klavier g-Moll« op. 19 ein, ist sie doch eines der ersten Werke, mit denen sich der Komponist nach der langen schöpferischen Apathie zurückmeldete.

Ähnlich wie die anderen Werke, die nach der überwunden kreativen Blockade entstanden, zeichnet sich auch Opus 19 durch einen großen Reichtum in melodischer sowie harmonischer Hinsicht, durch eine intensive emotionale Dichte sowie eine ansteckende Spontaneität aus. Auch die virtuoson Elemente sind nicht länger Selbstzweck, sondern dienen ganz dem musikalischen Ausdruck. Rachmaninows Lehrer Anton Arenski bezeichnete die Sonate dann auch als Wendepunkt in der künstlerischen Entwicklung seines Schülers, und manche Kritiker stellten die Cellosonate im Erfindungsreichtum sogar über das 2. Klavierkonzert.

Bjørn Woll



Benjamin Kruithof

Violoncello

Der luxemburgische Cellist Benjamin Kruithof wurde in eine Musikerfamilie hineingeboren und begann im Alter von fünf Jahren mit dem Cellospiel. Sein Studium absolvierte er am Conservatorium Maastricht bei Mirel Iancovici, an der Hochschule für Musik und Tanz Köln bei Maria Kliegel sowie seit 2017 an der Berliner Universität der Künste bei

Jens Peter Maintz. Kruithof ist Gewinner mehrerer Wettbewerbe, darunter der National Cello Competition in Amsterdam (2020) und der George Enescu Competition in Bukarest (2022). Als Solist trat er mit Orchestern wie dem Luxembourg Philharmonic und der Nordwestdeutschen Philharmonie Herford auf und spielte in renommierten Konzertsälen wie dem Concertgebouw Amsterdam, dem Gasteig in München, dem Kings Place in London, dem Guangzhou Opera House in China oder der Philharmonie Luxemburg. In der aktuellen Saison wird er sein Debüt mit dem East-West Chamber Orchestra beim George Enescu Festival in Bukarest geben sowie mit den Solistes Européens Luxembourg in der Leitung von Christoph König in der Philharmonie Luxemburg spielen. Er ist auch als Kammermusiker sehr aktiv und hat an verschiedenen Kammermusikakademien teilgenommen. Er hat zudem mit Künstlern wie Hartmut Haenchen, Tito Muñoz, Conrad van Alphen, Adrian Adlam, Vadym Kholodenko, Alena Baeva und Vahan Mardirossian zusammengearbeitet. 2020 nahm er seine erste CD »Russian Mood« mit dem Orchester der Nordwestdeutschen Philharmonie Herford auf. Er spielt derzeit auf einem Cello von Giovanni Battista Guadagnini (1711–1786) und mit einem Bogen von François Xavier Tourte (1747–1835).

In der Kölner Philharmonie gibt Benjamin Kruithof heute sein Debüt

Marco Sanna

Klavier

Der Pianist Marco Sanna studierte an der Berliner Hochschule für Musik Hanns Eisler sowie an der Hochschule für Musik und Tanz Köln und hat an Meisterkursen von Jacques Rouvier, Benedetto Lupo, Pinchas Zukerman, Pamela Frank, Menahem Pressler, András Schiff, Gábor Takács-Nagy, José Gallardo, Friedemann Weigle und Jonathan Aner teilgenommen. Er trat sowohl als Solist als auch in Kammermusikensembles in Italien, Deutschland, Schweden, der Schweiz, Spanien, Frankreich, Ungarn, Belgien sowie in den USA, in Japan und Australien auf. Er ist regelmäßig auf wichtigen Festivals und in bedeutenden Konzertsälen wie der Philharmonie und dem Kammermusiksaal Berlin, dem Konzerthaus Berlin, dem Gewandhaus Leipzig, der Tonhalle Düsseldorf, dem Beethovenhaus Bonn, der Alten Oper Frankfurt oder dem Herkulesaal in München zu erleben. Er ist heute vor allem als Kammermusikpianist aktiv und spielt in vielen verschiedenen Ensembles. Er ist Gründungsmitglied des Trio Orelon, mit dem er mehrere Preise gewann, darunter ein erster Preis beim ARD-Wettbewerb in München. Sanna hat mit Künstlern wie Mayumi Kanagawa, Natalia Lomeiko, Yuri Zhislin und Andy Miles zusammengearbeitet und ist regelmäßiger Kammermusikpartner von Mitgliedern der Berliner Philharmoniker, der Karajan-Akademie Berlin, des Deutschen Symphonie-Orchesters Berlin, des WDR Funkhausorchesters Köln und des Gürzenich-Orchesters Köln. Unter dem Motto »Beethovens Töchter« führte er zusammen mit der Geigerin Judith Stapf beim Beethovenfest Bonn alle zehn Violinsonaten Beethovens auf und kombinierte sie mit Werken von Komponistinnen.



Bei uns ist Marco Sanna heute zum ersten Mal zu hören.

KÖLNMUSIK-VORSCHAU

SO
22
20:00

Dorothea Brandt *Sopran*
Bettina Schaeffer *Alt*
Johannes Mayer *Tenor*
Thomas Laske *Bariton*
Lucas Singer *Bass*

Europäischer Kammerchor
Köln e. V.

Kölner Kurrende

Estonian Youth Mixed Choir

Mitglieder aus Chören des Netzwerks
Kölner Chöre

Osnabrücker Symphonieorchester
Michael Reif *Dirigent*

In Terra Pax – Friedenskonzert

Frank Martin

In terra pax
Oratorium für Sopran, Alt, Tenor, Bariton, Bass, zwei Chöre und Orchester.
Texte aus der Bibel

Riho Esko Maimets

Da Pacem
Uraufführung

Felix Mendelssohn Bartholdy

»Verleih uns Frieden«
Choral für gemischten Chor, kleines Orchester und Orgel. Text von Martin Luther

Europäischer Kammerchor Köln
in Kooperation mit der Kölner Kurrende und dem Netzwerk Kölner Chöre und KölnMusik

MI
25
20:00

Alinde Quartett

Eugenia Ottaviano *Violine*
Guglielmo Dandolo Marchesi
Violine
Gregor Hrabar *Viola*
Bartolomeo Dandolo Marchesi
Violoncello

Josquin des Prez

»Mille regretz« [Echtheit zweifelhaft]
Chanson für vier Stimmen

Franz Schubert

Streichquartett a-Moll op. 29 D 804

Marc Migó

Streichquartett Nr. 2 »Sardana – Quodlibet«

Ludwig van Beethoven

Streichquartett e-Moll op. 59,2

Das Alinde Quartett ist eines der spannendsten jüngeren Kammermusikensembles und verfolgt aktuell ein Projekt, mit dem es für Furore sorgen wird. Im Fokus steht Franz Schubert, der auch bei der Namensfindung eine entscheidende Rolle gespielt hat. »Du suchtest so treu: nun finde!«, – so endet ein Gedicht von Friedrich Rochlitz, das Franz Schubert im Januar 1827 vertont hat: »Alinde«. Danach hat sich das 2010 gegründete Alinde Quartett benannt. Die Werke Schuberts werden das Ensemble noch eine Weile beschäftigen. Mit Blick auf den 200. Todestag des Komponisten lautet das Projekt #Schubert200 und umfasst eine Einspielung sämtlicher Quartette und anderer Kammermusikwerke. Außerdem vergibt das Ensemble Auftragswerke, die von Alinde inspiriert sind.

Giorgio Musolesi
Metle, metro, melissomelos
für zwei Schlagwerker und zwölf Streicher
Uraufführung
Kompositionsauftrag der Kölner
Philharmonie (KölnMusik)

sowie Werke von **Antonio Bertali,**
Francesco Geminiani, Georg
Friedrich Händel, Johann
Sebastian Bach, Iannis Xenakis
und **Constanzo Festa**

Kölner
Philharmonie



Foto: Matthias Baus

Christoph Sietzen

Percussion

The Wave Quartet

Academy of Ancient Music

Bojan Čičić *Konzertmeister*

koelner-philharmonie.de
0221 280 280



Konzertkasse der Kölner Philharmonie
Kurt-Hackenbergl-Platz/Ecke Bechergasse

Sonntag
29.09.2024
16:00

Kölner
Philharmonie



Foto: Simon Fowler

Werke von Lorenzo Allegri,
Gabriel Bataille, Maurizio
Cazzati, Henry de Baille,
Claudio Monteverdi, Henry
Purcell, Luigi Rossi u. a.

»Passacalle de la Follie«

Philippe Jaroussky

Countertenor

L'Arpeggiata
Christina Pluhar *Theorbe und Leitung*

koelner-philharmonie.de
0221 280 280



Konzertkasse der Kölner Philharmonie
Kurt-Hackenberg-Platz/Ecke Bechergasse

Montag
07.10.2024
20:00

IHR NÄCHSTES ABONNEMENT-KONZERT

SO
10
November
16:00

Rising Stars:

São Soulez Larivière & Julia Hamos

São Soulez Larivière *Viola*

Júlia Hámos *Klavier*

Rebecca Saunders

Hauch II für Viola

Julia Wolfe

Neues Werk

für Bratsche und pre-recorded Tape
*Kompositionsauftrag von Elbphilharmonie
Hamburg, Festspielhaus Baden-Baden,
MÚPA Budapest, The Barbican Centre
London und European Concert Hall Orga-
nisation (ECHO)*

Luciano Berio

Sequenza IV

für Viola solo

Igor Strawinsky

Elégie

für Viola oder Violine solo

Dmitrij Schostakowitsch

Sonate für Viola und Klavier C-Dur op. 147

Arija [Aria]. Moderato – Skerco

[Scherzo]. Allegretto – Adagio

Lange stand die Bratsche im solistischen Schatten ihrer Streicher-Geschwister Geige und Cello, aus diesem Dornröschenschlaf ist sie mittlerweile aber erwacht. Das zeigt auch das reizvolle Programm von São Soulez Larivière, ein eindrucksvolles Plädoyer für den besonderen Viola-Klang. Weich und dunkel ist der, mit einem Schuss Melancholie, dazu leicht rauchig und manchmal auch vornehm näselnd. Immer aber charaktervoll. Dem elegisch-schweremütigen Klang begegnen wir etwa in Igor Strawinskys »Elégie«, flüsternd und »heiser« klingt die Bratsche hingegen in Rebecca Saunders' »Hauch«. Außerdem erweitert der 1998 in Paris geborene Bratschist das Repertoire für sein Instrument mit einer neuen Komposition von Julia Wolfe, die eigens für die Rising-Stars-Konzerte von São Soulez Larivière in Auftrag gegeben wurde.

»Rising Stars« ist ein Projekt der European Concert Hall Organisation (ECHO). São Soulez Larivière wurde nominiert von Elbphilharmonie Hamburg, Festspielhaus Baden-Baden, MÚPA Budapest und The Barbican Centre London.

Abo Rising Stars –
die Stars von morgen



Foto: DESIGNECOLOGIST

PODCAST

der Kölner Philharmonie

Ob in Gesprächen oder Werkeinführungen:

Der Podcast der Kölner Philharmonie informiert unterhaltsam.

Christoph Vratz stellt Werke und deren Einspielungen vor und lädt zum Vertiefen ins Programm ein. In den Interviews von Katherina Knees zeigen sich Musikerinnen und Musiker vor ihrem Konzert von ihrer persönlichen Seite und auch andere spannende Gäste aus dem Konzertkosmos kommen zu Wort. Der Podcast der Kölner Philharmonie wird ergänzt durch »Des Pudels Kern«, eine Gesprächsreihe von Elisa Erkelenz und David-Maria Gramse rund um klassische Musik, Pop, Philosophie, Kunst und Wissenschaft.



Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH
Textnachweis: Der Text von Bjørn Woll ist
ein Originalbeitrag für die KölnMusik.
Fotonachweis: Benjamin Kruihof © Kaupo
Kikkas; Marco Sanna © Anna Fiolka

Gesamtherstellung: 
adHOC Printproduktion GmbH